

Bath, Lyncombe Hill

7. IV. 198. 112 1. I 1940

Recher felix, am Kreuzabstap imigen Jahr für
deine Wünsche. Nein, gib dir nicht auf was wird
in Welt, sie wird ohne uns schon weiterkommen;
dieser alte, etwas vermoderte Ball ist müder durch
in Aonen gerollt, nützlich von dem Leiden eines
mikroskopischen Menschheitgenusses; was sind wir im
Weltplan nur was unsere Sorgen, insofern wir nicht
verstehen, sie ewig zu machen durch richterliche For-
mierung?

Ich habe manchmal Sorge um dir, das du durch
deine Absoadernung dir selbtsichlich zu viel fragst,
wer du bist, was du gilst und was dein Werk,
ob du ein Wahleben und Aferstehen haben wirst
- du fühlst, ihr wie es, Aussprache, Auegang, Be-
kräftigung, Erneuerung. Du hast im letzten Jahr Ame-
rica viel gekolpen, Entdeckung eines Weltteils und
in Britenlast, das neue Formungen entstehen für
unsere Zerfallenden. Was nicht im Regensatz zu
du Liederer macht ist, das ihr nicht nur gedichtet
habe wie du sondern auch gedient, anderen Wer-
ken, größeren, wichtigeren gedient - verlaeren,
Rollead, Holderlin und wie vielen durch Dichtung



Übertragung, Vermittlung nur jetzt mit dem Halbes
wieder ein gewaltiges Werk ein oder zwei Generationen
deutlich mache. Damit ist die Frage, ob ich bedeutend
ob ich wichtig, wertvoll, nachlebenswert bin — diese
Frage, die dich so arg quält — abgeschwächt durch die
Sicherheit, dass ich, durch ~~Erkenntnis~~ ^{Erkenntnis} an anderen, zu-
mindest eine nützliche Eroberung gewesen bin. Ich
bin also moralisch entschuldigter selbst wenn nichts von
mir bleibt, weil ich nicht nur für mich gearbeitet habe
sondern ^{auch} andere Werte gefördert und vermittelt. Dies
wäre mein bester Wunsch (ich habe ihn so oft schon an
dich geschrieben) dass ^{du} eine solche Arbeit — ja wohl
Arbeit! — anferlegen mögest, sie würde dich von
diesen Zweifeln und Schuteln befreien.

Dies mein Neujahrswunsch an dich. Der für dich:
Dass du die Freundschaft und Liebe wieder voll
haben mögest in diesem Jahre ^{und} ein wenig aus
der Verbannung heraustreten; ich hoffe doch sehr,
dass du im Frühjahr oder Sommer einmal bei
uns im Hause etwas von dieser Wärme des Ge-
sprächs und der Gesinnung erproben willst.

Grüße Rache und Empfindungen an deine
verehrte Frau Mutter. Jungst dein
Stefan